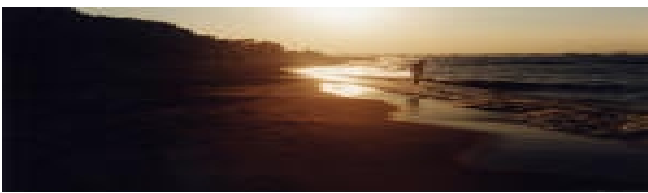


# **BERLIN – ZÜRICH – MÜSTAIR**

## **Eine Erkundung**

### **von der Ostsee zum Firnschnee**



#### ***Vorwort***

Ich roch nochmals den Geschmack der Ostsee, glitt mit dem Auge das schwingende Band entlang. Auf ihm tranken sich der Sand, die Atome des Festlands, zyklisch mit Salzwasser: Zeit der Vereinigung. Beide Stoffe behaupten sich – der Sand trocknet fast wieder und das Wasser zieht sich ins Meer zurück – Perioden der Scheidung.

Zwanzig Stunden verbringt man im Nachtzug von Berlin bis Zürich, dann von da aus in die Südostschweiz, das Unterengadin nach Zernez, bis man am anderen Ende in Müstair das Postauto verlässt. In den Ohren hat man den besonderen Klangkörper, mit dem Züge die Landschaft vermitteln. Bereits in der oberrheinischen Ebene in Richtung Basel hat sich der Widerhall bemerkbar gemacht - die Brechung der Fläche durch Anhöhen und Hügel. Nach Zürich begann der Rückschall die Täler des Walensees, Prättigaus und des Unterengadins, für feine Ohren die unterschiedlichen Gesteine, ins Wageninnere mitzuteilen.

Die Postautofahrt über den Ofenpass gleicht einem Flug ohne Flügel. Das andere Band in der alpinen Landschaft wird sichtbar. Als Flecken hat sich der alte Schnee in schattigen Schründen gehalten. In den Schnee hat sich der Staub und das Geröll der Schmelze und Gewitter eingefressen. Die Flecken verbinden sich einige hundert Meter höher zur lückenlosen Schleife. Der Schnee behauptet sich im Kampf gegen seinen Untergrund und das Darüber, Gestein und Geröllhalden.

Beide, der Schnee und das Gestein beanspruchen Ewigkeit. Der Schnee gewinnt sie alle hundert Meter definitiver. Er wird kompakt, härter, weisser und wechselt zuweilen ins Blau, das die Farbe des Firmaments übernimmt. Die Schnittstelle zwischen Sand und Meer an der Ostsee ist hier die Scheidung zwischen Geröll und Schnee, Firn und Firmament.

Der gestirnte Himmel definiert an der Ostsee eine endlose Fläche. Die Ebene hat eine universale Metaphysik - das volle Licht fällt auf Sand. Die Alpen zerklüften das Firmament und mit ihm die Universalität. Die Metaphysik ist fragmentiert – das Licht lebt vom Schattenwurf.

Das Projekt Kontrasträume und Raumpartnerschaften dient als Stoff, um sich auf eine Reise zu begeben und die gesammelten Eindrücke, Erkenntnisse und Folgerungen zu reflektieren und neu zu sichten, sich als Wissenschaftler ein Stück weit die künstlerische Freiheit zu nehmen, über soziale Landschaften nachzudenken, Bezüge herzustellen, die im Fachbuch zwischen die Zeilen gehören. Die Publikation ist eine Reportage in mehreren Teilen - eine Reise. Mit Balzac gesprochen eine Reise, in der sich der naive Narr mit dem Zollstock schwingenden Erkunder<sup>1</sup> abwechselt.

Zürich, 19. Mai 2004

Hans-Peter Meier-Dallach

Zu zitieren

© Hans-Peter Meier-Dallach (2004), Berlin, Zürich, Müstair. Eine Erkundung von der Ostsee zum Firnschnee, cultur prospectiv, Zürich: [www.culturprospectiv.ch](http://www.culturprospectiv.ch) unter aktuell.

---

<sup>1</sup> Vgl. dazu: Honoré de Balzac, Theorie des Gehens.

Die Reise ist im Internet in der Entstehung ihrer Etappen nachvollziehbar – und wird als Broschüre gedruckt.

**Die Etappen der Reise** (Erscheinungsdatum Internet):

**Vorwort und Übersicht** (19. Mai 2004)

**Geboren und geborgen auf der Fläche - Berlin als Heimatraum**

**Der Grossstadt-Traum zwischen den Moränen Zürichs**

**Dorf in der Flughafenstadt - Opfikon**

**Männedorf - fast ein Idyll**

**Passagen durch die Täler - March, Gaster, Walensee und Prättigau**

**Scuol im Wirbel der Beschleunigung**

**Die Perlenkette im Unterengadin**

**Passfahrt zu Ikonen - im Münstertal**